

Freitag

Die Ost-West-Wochenzeitung

Chronik

I. (1987)

Ihre Kindheit war voller Bäume und Jugendstilvillen. Sie sehnt sich nach Stahl und Beton und träumt vom Fliegen. Deshalb ist sie auf der Reise zu ihrer Großmutter vor der Zeit aus dem Zug gesprungen.

Die Empfangshalle ist ein riesiges Raumschiff aus bunten Lichtern. Glitzernde Anzeigetafeln klickern Namen. In ihrem Kopf klickern die Klischees: Zehn Tage vor Kairo, in meinen Fieberträumen spielt ein Cembalo...

In der Verkaufseinrichtung für Reisebedarf gibt es Lippenstifte aus der beliebten Action-Serie. Sie wählt den dunkelbraunen Metallicton und malt sich auf dem Klo einen Mund. Nun ist sie gerüstet für die Flughafenbar. Dort schiebt sie sich auf den hohen Hocker und bestellt einen giftgrünen Lilienthal-Cocktail.

Er schreibt seinen Namen auf eine alte Rechnung: Santiago Rodrigez del Sol. Sie trinken Mokka und Moselwein. Er zeigt ihr seine Narben und die Arthur-Becker-Medaille. Er ist der einzige Überlebende seiner Familie. Sie üben den Bruderkuß. Sein Bart kratzt.

Später will er ins Hotel. Sie will zu ihrer Oma. Trotzdem nimmt er sie mit in den Intershops, auf daß sie etwas wähle für Lippen und Nägel. Ihr Widerstand ist halbherzig. Sie möchte eine Schachtel Zigaretten, die mit den Pyramiden, und ein billiges Parfum, das ist wie die Mädchen von heute.

II. (1989)

In einer gut dressierten Mischung aus Fatalismus und Selbstzensur hat sie ihn bei seinen letzten Schritten begleitet. So auch auf dem Weg hierher.

In diesem Sommer ist das Flughafengebäude ein menschenfressender Moloch. Es ist die Zeit der Abschiede.

Sie zeigt ihm das Tuch, mit dem sie winken wird. Natürlich ist es schwarz. Dann schluckt ihn das Kontrollabyrinth. Sie hetzt zur Besucherterrasse.

Niemand kann ihr sagen, welcher der schlafenden Vögel auf dem Rollfeld nach Prag fliegen will.

Schließlich schenkt sie dem kleinen ganz hinten ihr Herz. Zum Andenken malt er ihr ein schön geschwungenes weißes Band auf den schamlos nackten Himmel.

Sie liegt über der Absperrung wie ein Boxer nach dem knock out. Eine Frau schreitet lächelnd auf sie zu, in der Hand eine offene Pralinenschachtel. Trostpreise für die Verlierer, denkt sie böse. Doch die gute Fee schwebt knapp an ihr vorbei.

III. (1992)

Es wird umdekoriert. Bauzäune und weiße Tücher, dazwischen Bahnhofsgewusel. Der einstige Schauplatz großer Gefühle zeigt sein funktionelles Skelett. Die Dramatik ist in den Alltag gekippt, auch die Darsteller haben die Kleider gewechselt. Schließlich erscheint er hinter der Milchglas-scheibe am Terminal B, braungebrannt und guter Dinge. Er freut sich, weil sie gewartet hat.

Er kommt aus Kairo. Warum auch nicht.

IV. (Anzeige, 1993)

Der Name bleibt. Alles andere erleben Sie neu. Schönefeld. Der Airport für Berlin und Brandenburg.

Vera Schneider